



## Volksinitiative Frische Luft für Berlin

Sprecher: Johannes Spatz, 017624419964  
Wolfgang Behrens, 030-74680438

c/o Aktionszentrum Forum Rauchfrei  
Müllenhoffstraße 17, 10967 Berlin  
Tel.: 030 / 74755922

[www.frische-luft-fuer-berlin.de](http://www.frische-luft-fuer-berlin.de)  
[volksinitiative@frische-luft-fuer-berlin.de](mailto:volksinitiative@frische-luft-fuer-berlin.de)

14.09.2011

Frau  
Katrin Lompscher  
Gesundheitssenatorin  
Brückenstraße 6  
10179 Berlin

### **Gesundheitssenatorin Lompscher soll Aufsicht über die Ärztekammer wahrnehmen**

Sehr geehrte Frau Lompscher,

der Ärztekammerpräsident Dr. Günther Jonitz hat vor Vertretern der Tabakwirtschaft im Mai dieses Jahres die Gesundheitsfolgen des Rauchens heruntergespielt und geäußert, dass Tabakrauch in niedriger Konzentration harmlos sei. In diesem Zusammenhang machte er Paracelsus zu seinem Kronzeugen: „Allein die Dosis macht, dass ein Gift ein Gift ist“.

Diese Thesen sind bereits daher bekannt, weil die Tabakindustrie sie seit Jahrzehnten vertreten hat und immer noch vertritt. Wenn die Tabakindustrie solche Thesen vertritt, dann weiß man, dass pro domo gesprochen wird. Doch wenn der Ärztekammerpräsident dies vertritt, dann verunsichert er die Bevölkerung. Er verharmlost die Gefahren des Rauchens. Jonitz stellt weitere Behauptungen auf, die wissenschaftlich nicht belegt sind. So wurde die These der Tabakindustrie, dass Rauchverbote zu einer Verlagerung des Rauchens in die Wohnung führen, in Studien vielfach widerlegt.

Herr Jonitz hat als Ärztekammerpräsident aufgrund des Gesetzes zum Tabakrahmenübereinkommen - m Gegensatz zu seinem Auftreten - besondere Pflichten zu erfüllen. Die zentrale Aussage der Richtlinien zu Artikel 5.3 dieses Gesetzes lautet: „Es gibt einen fundamentalen und unüberbrückbaren Konflikt zwischen den Interessen der Tabakindustrie und gesundheitspolitischen Interessen“.

Nach den Leitlinien soll er „nur dann und nur so weit mit der Tabakindustrie interagieren, wie dies unbedingt erforderlich ist, um die Tabakindustrie und Tabakerzeugnisse wirksam zu regulieren.“

Diese Leitlinien gelten für „Regierungsbeamte, Vertreter und Angestellte jeglicher nationalen, staatlichen, Provinz-, kommunalen, lokalen oder anderweitigen

öffentlichen oder halb/quasiöffentlichen Einrichtung oder Stelle innerhalb der Zuständigkeit einer Vertragspartei, sowie für andere Personen, die in deren Namen handeln“. Daher sind sie auch auf die Ärztekammer anzuwenden (Gesetz zum Tabakrahmenübereinkommen und Leitlinien siehe [www.dkfz.de](http://www.dkfz.de)).

Mit dem Auftreten auf der Veranstaltung des Zigarrenhändlers hat Herr Jonitz gegen die Grundsätze der Leitlinien des Gesetzes zum Tabakrahmenübereinkommen verstoßen. Daher bitten wir Sie nachdrücklich, Ihre Aufsichtspflicht wahrzunehmen und gegen Herrn Jonitz ein Verfahren einzuleiten, damit er in Zukunft jeglichen derartigen Kontakt mit der Tabakindustrie unterlässt.

Ihr Staatssekretär Prof. Dr. Benjamin Hoff vertrat in diesem Zusammenhang in einem Gespräch mit uns am 08.09.2011 die Auffassung, dass es zu einem Verfahren keinen Anlass gäbe, da es sich um „persönliche Äußerungen“ von Dr. Jonitz handele. Dieser Aussage möchten wir klar widersprechen. Bereits in der Einladung von dem Zigarrenhandel „Herzog am Hafen“ wurde Dr. Jonitz als Ärztekammerpräsident vorgestellt. Auch der Bericht über seinen Vortrag von „Herzog am Hafen“ im Internet lässt keinen Zweifel darüber zu, dass Dr. Jonitz als Ärztekammerpräsident seinen Vortrag vor den Vertretern der Tabakwirtschaft gehalten hat.

Der Zigarrenhändler berichtet auf seiner Homepage über diesen Vortrag, der Kammerpräsidenten habe dort folgendes geäußert:

„Selbst die Gesundheitssenatorin habe ihm bestätigt, dass deshalb in Bezug auf das Passivrauchen genau das Gegenteil vom eigentlichen Ziel erreicht worden sei. So hat Jonitz' Ärztekammer der Politik für ein schärferes Rauchverbot in Berlin einer Anfrage der Politik zum Trotz auch keinen Rückenwind gegeben.“

Wenn dies zutrifft und Sie diese Äußerung gemacht haben sollten, stünde dies im Widerspruch zu allen von Ihnen ansonsten in der Öffentlichkeit gemachten Einschätzungen, der Nichtraucher-schutzes in Berlin sei noch niemals so gut gewesen wie jetzt. Bitte stellen Sie diesen Widerspruch klar. Es ist dringend erforderlich, dass Sie eindeutig Position für eine Verbesserung des Nichtraucher-schutzgesetzes beziehen.

Mit freundlichen Grüßen

Johannes Spatz

Laura Hoffmann

Wolfgang Behrens